



Pfarrblatt GASEN

1/2021

Der Stein ist weggerollt,



das Grab ist leer.

Ostern

Das Leben beginnt
Hoffnung ist angesagt
Denn Jesus soll vom Tode auferstanden sein!
Will ich das glauben?

Jesus lebt!

Ist das wirklich wahr?
Zweifel nagen, stellen noch Fragen

Ich bin die Auferstehung!

Sagt Jesus

Ich lebe und ihr sollt auch leben

Was für ein Geschenk!
Für Jeden, selbst für mich bereitgestellt
Die Osterbotschaft lädt dazu ein
und soll in meinem Herzen viel Raum finden
Hell und heller soll es in mir werden
Licht der Gnade möchte ich spüren
denn Gott lügt nicht!

Daher glaub ich seinem kraftvollen Wort
Das ist Tatsache, weil Gott mich liebt
Nach unvergänglichem Leben streben
Tag für Tag mit seiner Gegenwart leben
Einfach herrlich, in Gott geborgen zu sein
Eine neue Perspektive keimt dankbar auf

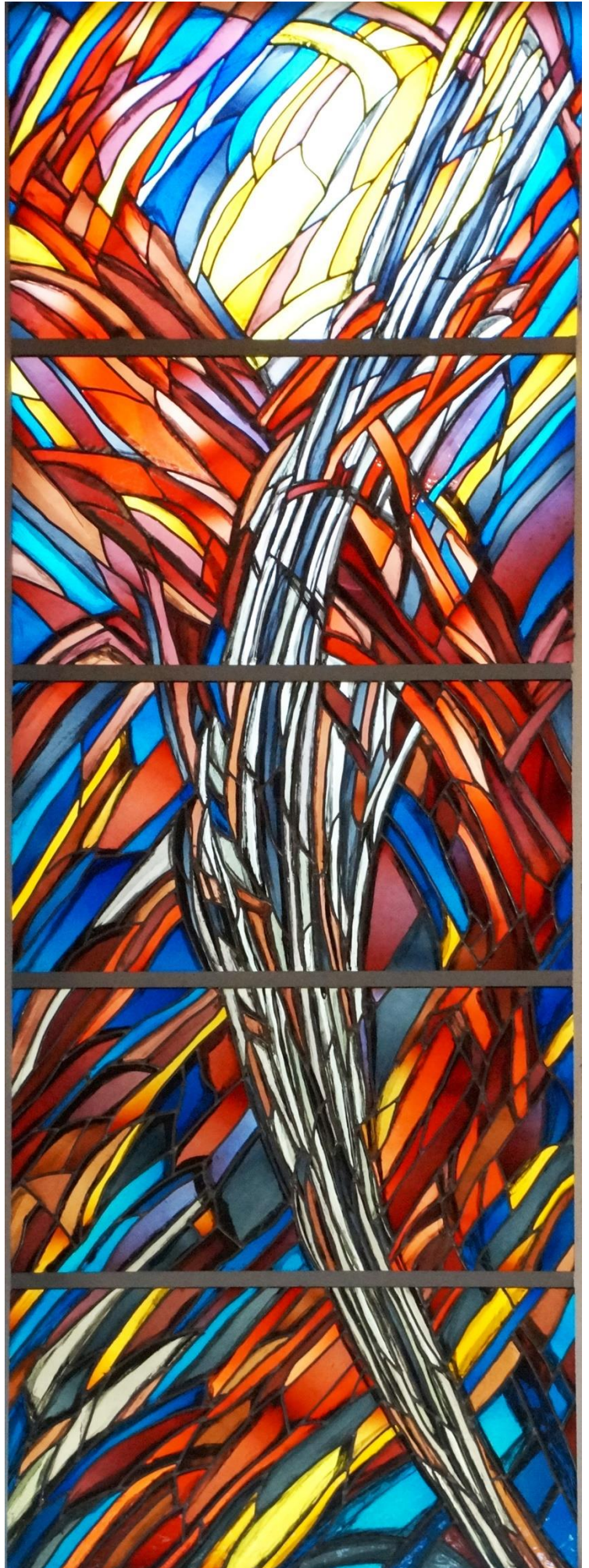
Ostern

weil das Leben über den Tod triumphiert
Deswegen darf ich zuversichtlich hoffen
denn Jesus ist wirklich vom Tod auferstanden
Das glaube ich mit großer Freude

Jesus lebt!

**Der Text kann auch von unten nach oben
gelesen werden!**

Ingolf Braun, 2018



W O R T D E S P F A R R E R S

VERÄNDERUNGEN

„Das einzig Beständige im Leben ist die Veränderung“ sagt eine alte Weisheit. Das gilt nicht nur für jeden einzelnen Menschen, es gilt auch für Gruppen, Gemeinschaften, ganze Gesellschaften und Staaten. Veränderung ist ein Zeichen von Lebendigkeit - nur was tot ist, verändert sich nicht. Auch die Kirche befindet sich seit Anbeginn in einem andauernden Prozess der Veränderung. Bei aller Veränderung ist sie dabei immer ihrem Ursprung treu geblieben. Auch in unserem beschaulichen oberen Feistritztal bleiben wir von Veränderungen nicht unberührt. Mit 1. September 2020 sind wir vom „Dekanat Birkfeld“ zum „Seelsorgeraum Oberes Feistritztal“ geworden. Diese Umbenennung ist mehr als eine Veränderung der Bezeichnung, sie beinhaltet auch eine andere Art und Weise Kirche zu sein und zu leben. Diese Veränderung betrifft alle Katholiken und verlangt von uns ein geräumigeres Denken, das bereit ist, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.



Mit dem Weggang von Provisor Eric Nsengumukiza werden nun weitere Veränderungen notwendig. In den letzten Tagen und Wochen bin ich von vielen Menschen angesprochen worden: „Herr Pfarrer - jetzt kommt einiges auf Sie zu!“ Ich habe diese Aussage immer korrigiert und gesagt: „Nicht auf mich kommt einiges zu - auf die Pfarrbewohner und Pfarrbewohnerinnen von Birkfeld, Gasen und Koglhof kommen Veränderungen zu“. So bitte ich Euch alle, diese Veränderungen nicht einfach nur hinzunehmen („jetzt is es halt so“), sondern sie positiv anzunehmen, indem wir das Beste aus der neuen Situation machen und darin auch Chancen und neue Möglichkeiten entdecken.

Im Austausch mit den Pfarrgemeinderäten haben wir folgenden Plan für die Feier der Gottedienste in den Pfarren Birkfeld, Gasen und Koglhof erstellt: Es wird an jedem Sonntag, in jeder Pfarre zu den gewohnten Zeiten (Birkfeld 8:45 Uhr, Gasen 10:15 Uhr, Koglhof 10:00 Uhr) ein Gottesdienst stattfinden. In den Pfarren Koglhof und Gasen wird es abwechselnd eine Hl. Messe oder eine Wort-Gottes-Feier geben. Peter Weberhofer hat mir zugesagt, dass er bereit ist, nach Möglichkeit zu helfen. Wir haben für's erste einmal alle Sonntage bis Ende August durchgeplant. Es wird also an vielen Sonntagen, an denen in Koglhof oder Gasen eine Wort-Gottes-Feier vorgesehen ist, auch eine Hl. Messe gefeiert werden können. Wir werden noch vor dem Sommer die übrigen Monate dieses Jahres planen. Ich danke Peter Weberhofer sehr herzlich für seine Bereitschaft auszuhelfen. Etwas schwieriger gestaltet sich die Planung der besonderen Festzeiten des Kirchenjahres. Da kommen wir, trotz Aushilfebereitschaft, an unsere Grenzen. Aber auch diesbezüglich werden wir Wege finden, die für alle gangbar und lebbar sind. Sie werden aber von den Pfarrbewohnerinnen und Pfarrbewohnern ein hohes Maß an Flexibilität verlangen. Wichtig wird es in Zukunft auch sein, sich immer aktuelle Informationen einzuholen. Am besten eignet sich dafür unsere Homepage „Seelsorgeraum Oberes Feistritztal“. Dort findet sich auch für jede Pfarre des Seelsorgeraums ein eigener Bereich, wo wir bemüht sind, Sie immer am Laufenden zu halten.

Bei Provisor Eric Nsengumukiza bedanke ich mich sehr herzlich für seinen Einsatz. Er hat mit seinem freundlichen Wesen die Herzen vieler Menschen erreicht. Seine Herkunft aus dem fernen Afrika hat uns so manche neue Sichtweisen vermittelt und das Bewusstsein geschenkt, dass es schön ist, der weltweiten Kirche anzugehören. Seine Entscheidung das Priesteramt niederzulegen, zu heiraten und eine Familie zu gründen, ist zu respektieren. Ich wünsche ihm für seine neuen Wege alles Gute und Gottes Segen!

Im Glauben und Vertrauen, dass der auferstandene Herr Jesus Christus die Wege unseres Lebens mitgeht, wünsche ich Ihnen noch eine gesegnete Fastenzeit und ein frohes Osterfest.

Ihr Pfarrer Hans Schreiner

Ich sage DANKE!

Liebe Pfarrgemeinde,

seit September 2020 war ich hier, als Provisor von Gasen, ihr Pfarrer. Ich habe ehrlich gesagt hier in der Gasen in diesen fünf Monaten gute Begegnungen machen dürfen. Ich habe mich hier willkommen gefühlt. An dieser Stelle möchte ich meine Dankbarkeit ihnen gegenüber ausdrücken für die gute und liebevolle Aufnahme, Wertschätzung, Unterstützung in der Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen, die ich hier genießen konnte. Es war für mich alles andere als selbstverständlich - danke dafür.

Liebe Pfarrgemeinde, mein Weg ändert sich jetzt. Hiermit darf ich bekannt geben, dass ich nach reiflicher Überlegung zum Entschluss gekommen bin mein Priesteramt (und de facto Pfarrerramt) niederzulegen. Ich möchte in der Zukunft mein Leben anders gestalten. In Absprache mit dem Herrn Bischof und Generalvikar, beginnend mit 1. Februar 2021, bin ich nicht mehr im priesterlichen Dienst. Da ich bereits einen Antrag auf meine Laisierung eingereicht habe, kommt als nächstes das Laisierungsverfahren. Wenn die Laisierung von Rom bewilligt ist, kann ich meine Fähigkeiten als Theologe in der Kirche weiterhin einsetzen und auch meine eigene Familie gründen dürfen. Der Glaube ist mir wichtig und ich werde ihn weiterhin als Laie leben.

Was meine Zukunft betrifft, bleibe ich weiterhin in Österreich bzw. in der Steiermark. Ab 7. Februar werde ich Birkfeld verlassen und nach Graz ziehen.

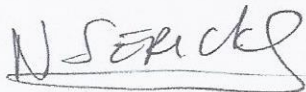
Corona-bedingt konnte ich mich nicht persönlich verabschieden, da jetzt im Lockdown keine öffentliche Gottesdienste stattfinden.

Ich kann mir vorstellen, dass meine Entscheidung vielleicht den einen oder den anderen enttäuschen wird - ich verstehe Sie. Ich bitte um Verständnis und um Ihr Gebet. Wir bleiben im Glauben verbunden.

Die Liebe Gottes verbindet uns und steht über allem.

Ihr Pfarrer,

Mag. Eric Nsengumukiza, BA Provisor von Gasen.



Bitte kontaktieren Sie bei seelsorglichen Anliegen und Fragen das röm.-kath. Pfarramt Birkfeld.

Anschrift: 8190 Birkfeld, Hauptplatz 12

Telefon: 03174 / 4407 E-Mail: birkfeld@graz-seckau.at

Impressum: Pfarrblatt Gasen – Kommunikationsorgan

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrblattteam des Pfarrgemeinderates Gasen Druck: Martin Pötz

Redaktionsanschrift: Pfarramt 8616 Gasen 1 E-Mail: gasen@graz-seckau.at www.gasen.graz-seckau.at

Information aufgrund der Bestimmungen der **DATENSCHUTZ-GRUNDVERORDNUNG**

Fotos bei pfarrlichen Veranstaltungen: Es wird bei diversen pfarrlichen Veranstaltungen fotografiert, und die Fotos werden im Pfarrblatt oder auf der Homepage der Pfarre veröffentlicht. Wer ausdrücklich nicht gezeigt/genannt werden will, möge sich an den jeweiligen Fotografen wenden oder dies schriftlich an das Pfarramt Gasen bekanntgeben.

Wenn Sie eine Veranstaltung besuchen, setzen wir Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung voraus.

Gedanken zum Abschied von Pfarrer Mag. Eric Nsengumukiza

„Sehr geehrter Herr Pfarrer Eric, schade, dass unser gemeinsamer Weg so kurz war. Deine Entscheidung ist verständlich und zu akzeptieren. In den vergangenen fünf Monaten, in denen Du die Pfarre Gasen betreut hast, haben wir Dich als hilfsbereiten, fröhlichen, freundlichen und dankbaren Menschen erleben dürfen. Sehr viele Menschen unserer Pfarre haben Dich ins Herz geschlossen und Deine Bemühungen und Deine Persönlichkeit sehr geschätzt.

Für Deine Zukunftsentscheidung haben viele Pfarrbewohnerinnen und Pfarrbewohner Verständnis bekundet.

Der Pfarrgemeinderat und die Pfarre Gasen sagen Vergelts Gott und wünschen Dir für Deine Zukunft **alles Gute, Gesundheit, Mut, Glück, Zufriedenheit und Gottes Segen. Mögen alle Deine Wünsche in Erfüllung gehen.**“

Einen besonderen Dank wollen wir auf diesem Wege **Pfarrer Mag. Johann Schreiner** aussprechen, der Pfarrer Eric in dieser für ihn nicht leichten Zeit, persönlich in vielen Belangen, tatkräftig unterstützt hat.

Pfarrgemeinderat Gasen

Wie geht es in der Pfarre weiter?

Durch den für uns alle überraschenden Abschied von Pfarrer Eric haben sich in der priesterlichen Seelsorge im Seelsorgeraum und besonders in den Pfarren Gasen, Birkfeld und Koglhof Veränderungen mit entsprechenden Auswirkungen ergeben.

Pfarrer Mag. Johann Schreiner wird mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres die Pfarre Gasen betreuen, zusätzlich zu den Pfarren Birkfeld und Koglhof.

Aus diesem Grund wurden die Gottesdienstpläne auf die drei Pfarren abgestimmt und entsprechend geändert.

Ziel ist es, dass in jeder Pfarre am Sonntag eine Messe bzw. eine Wort-Gottes-Feier stattfindet.

Dieser Gottesdienstplan befindet sich im Anhang und hat bis 31. August 2021 Gültigkeit. Pandemiebedingte Änderungen oder Änderungen wegen Priester-Verfügbarkeit werden rechtzeitig über die Pfarr- und Seelsorgeraum-Homepage, den Anschlagtafeln und den Pfarrgemeinderäten bekanntgegeben.

Wir alle sind bemüht, christliche Gemeinschaftsfeiern und den christlichen Glauben für unsere Pfarre erlebbar und aufrecht zu halten, aus diesem Grunde bitten wir alle Pfarrbewohnerinnen und Pfarrbewohner, Jugendliche und Kinder uns dabei behilflich zu sein.

Wir werden Euch in den nächsten Wochen und Monaten ansprechen, mit der Bitte um Mitarbeit in der Pfarre, sei es bei der Gestaltung von Wort-Gottes-Feiern, als Ministrant, ...

Nur wenn wir ALLE zusammen stehen werden wir unsere Pfarre mit Leben erfüllen.

Herzlichen Dank für die bisherige großartige Mithilfe und die Bitte um Mitarbeit weiterhin für ein MITEINANDER.

Pfarrer Mag. Johann Schreiner

PGR-Vorsitzender Franz Hinterleitner

Ein Jahr mit Corona

Einschätzung des diözesanen Krisenstabs



Foto: SONNTAGSBLATT, Gerd Neuhold

Rund ein Jahr lang beschäftigt uns schon intensiv das Thema Corona, das wir aufgrund der Maßnahmen sehr deutlich in unserem Alltag spüren. Nicht wenige Menschen haben zu Beginn des Ausbruchs des Virus gemeint, dass Corona weniger gefährlich sei als eine herkömmliche Grippe. Spätestens seit sich die ersten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Wort gemeldet und drastische Prognosen präsentiert haben (in anderen Ländern sind manche Prognosen davon ja Wirklichkeit geworden), sind solche Meinungen immer mehr verschwunden. Um wie viel gefährlicher Corona wirklich ist im Vergleich zur Grippe und wie hoch die Todesrate sein wird, kann man zum derzeitigen Stand noch nicht abschätzen.

Die Kirche ist keine Insel

Die Kirche ist inmitten der Gesellschaft keine abgesonderte Insel, sodass sie von diesem Virus verschont wäre. Daher gelten – mit Ausnahme der unmittelbaren Religionsausübung – auch für uns als Teil der Gesellschaft dieselben Maßnahmen, wie sie die Bundesregierung in ihren Verordnungen für alle vorgibt. Manche meinen, dass sich die Kirche der Politik beugen würde. Das ist eine Lesart, die der persönlichen Meinung anheimgestellt bleibt. Wenn es aber um das gemeinsame Vorgehen gegen dieses Virus geht, dann kann die Kirche keinen Sonderweg gehen und Maßnahmen nicht übernehmen, die zur Eindämmung des Virus beitragen. Dafür trägt sie auch in ihrem Bereich die Verantwortung.

Und die Religionsfreiheit?

Allen Religionsgemeinschaften ist aber bewusst, dass sie auch für die Religionsfreiheit und für die freie Religionsausübung einzutreten haben. Das tut auch die Österreichische Bischofskonferenz, wenn sie in

guter Absprache mit allen Religionsgesellschaften und der Bundesregierung über Maßnahmen sowie darüber, welche Auswirkungen diese für die Kirche haben wird, verhandelt. Dabei gilt es an dieser Stelle ausdrücklich zu sagen, dass sich weder die katholische Kirche noch eine andere Religionsgemeinschaft das Recht auf freie Religionsausübung nehmen lässt, auch wenn das in den vergangenen Monaten immer wieder einmal in Diskussionen aufgetaucht ist. Auch der Staat selbst achtet auf die Einhaltung der den Kirchen und Religionsgesellschaften zustehenden Freiheit in der Regelung der inneren Angelegenheiten, insbesondere der Religionsausübung. Nicht zuletzt zeugt das Gespräch mit Seelsorgerinnen und Seelsorgern, besonders in Krankenhäusern oder Pflegeheimen, psychosozialen Einrichtungen oder sozialen Hilfsangeboten, um nur wenige kirchliche Beispiele zu nennen, davon, dass sich Kirche nicht einfach zurückgezogen hat. Ja, das sind auch Formen des Kirche-Seins, nicht nur der Gottesdienst.

In allem: Schutz des Lebens

Bei allen Maßnahmen, die die Bundesregierung und auch die Kirche setzen, geht es nicht um „Freiheitsberaubung“ oder um „übertriebene Maßnahmen“, sondern um den Schutz des Lebens von Menschen, zumal von jenen, die zur sogenannten „vulnerablen Gruppe“ gehören. Als Kirche maßen wir uns nicht an, eine medizinische oder virologische Auskunft zu geben. In diesen Bereichen können wir nur den Expertinnen und Experten vertrauen, die wissenschaftlich die Sachlage einschätzen, Prognosen adaptieren und Maßnahmen vorschlagen können. Die Kirche trägt diese Maßnahmen mit, weil es um den Schutz des Lebens von Menschen geht. Dass das ein Balanceakt zwischen Maßnahmen und individuellen Rechten ist, ist spätestens in den vergangenen Wochen sehr deutlich geworden.

Vor wenigen Wochen haben wir Weihnachten gefeiert und uns daran erinnert, dass der Retter und Heiland geboren wurde. Das Heilen, Gesunderhalten usw. hat für uns als Kirche einen hohen Stellenwert, ohne damit das ewige Heil aus dem Blick zu verlieren. Es entspricht katholischer Tradition, das „Sowohl-als-auch“ dem „Entweder-oder“ den Vorzug zu geben.

Krisenstab der Diözese Graz-Seckau

Was die Pfarrmatriken berichten.

1918/19: Die Spanische Grippe

Historische Ereignisse geraten meist sehr schnell in Vergessenheit. So war es auch mit der Spanischen Grippe vor rund hundert Jahren. Sie traf die Welt am Ende des Ersten Weltkrieges, zu einer Zeit wo man in Österreich hungerte und die Auflösung der Monarchie alle anderen Probleme überlagerte.

Kriegsheimkehrer oder kriegsgefangene Russen, die auf Bauernhöfen oder beim Bahnbau nach Ratten arbeiteten, brachten wahrscheinlich die Krankheit auch in die Pfarre Birkfeld. Aus den Pfarrmatriken lässt sich die Katastrophe ablesen. Ähnlich der heutigen Pandemie gab es in der

Pfarre eine erste Welle im Frühjahr 1918. Sie war jedoch noch kaum ausgeprägt. Die zweite Welle im Herbst 1918 traf die Pfarre mit voller Wucht. Zum Unterschied von heute wurden vor allem Kinder und Jugendliche von der Spanische Grippe befallen.

Ob die Kinder an irgendeiner Krankheit oder an der Spanische Grippe starben, das lässt sich aus den Matriken jedoch kaum ablesen. In den beiden Monaten September und Oktober 1918 starben in der Pfarre 12 Personen, davon waren 7 jünger als 4 Jahre. Im November starben 16 Pfarrbewohner, 8 davon waren jünger als 8

Jahre, außerdem gab es noch 2 Totgeburten. Von den 16 im November Verstorbenen waren nur 3 Pfarrebewohner älter als 59 Jahre. Als Todesursache wurde von den beiden Ärzten Dr. Matschner und Dr. Machan jedoch nie Spanische Grippe, sondern Bronchitis, Herzschwäche, Pneumonia oder einfach Lebensschwäche angegeben. Auch der Dezember war schrecklich. Von den 12 in der Pfarre Verstorbenen waren nur zwei über 50 Jahre alt.

In Wien begann man Masken zu tragen, und man überlegte schon am 18. Oktober die Schließung aller Vergnügungsorte wie Kino, Theater, Oper und sogar der Kirchen. In vielen Orten wurden auch die Schulen geschlossen. Die dritte Welle im März 1919 war in der Pfarre kaum zu spüren. Zwar starben immer noch viele Säuglinge, das war bei den damaligen hygienischen Verhältnissen und der Hungersnot leider nichts Außergewöhnliches. Danach verebte die Pandemie langsam. Hoffentlich verschwindet auch Corona ebenso im Frühjahr.

Aufgrund der Zensur in der Monarchie wurde die Grippe weitgehend totgeschwiegen. Man durfte nicht schreiben, dass die Schützengräben voller

schwerkranker Soldaten waren. Bald kam es auch zu Verschwörungstheorien. Es wurde behauptet, der Feind habe verseuchte Nahrung eingeschmuggelt. Weltweit, so schätzt man, starben 50 Millionen Menschen an dieser Krankheit.

In San Francisco verhängte der Bürgermeister eine ständige Maskenpflicht und wurde selber ohne Maske erwischt, worauf er Strafe zahlen musste. Für Raucher gab es eigene Masken mit Loch für die Zigarette. Als die verhasste Maskenpflicht am 21. November um 12 Uhr endete, warfen alle Einwohner ihre Masken augenblicklich weg. Worauf Straßen und Gehsteige in San Francisco mit Masken übersät waren.

Schließlich wurden in der österreichischen Presse andere Themen wichtiger: Der Zusammenbruch der Monarchie, die Hungersnot und die Gründung der Republik. Und so verschwand die Spanische Grippe aus den Medien und ist bis heute nur wenig erforscht.

Wolfgang Struschka

Im Buch von **Alfred Schlacher** **IN DER GASEN II** steht geschrieben:

Ein wahres Unheil brach 1918 mit der „Spanischen Grippe“ herein. Pfarrer Johann Grahl schreibt in der Kirchenchronik: „Wie eine wahre Pest wütete die Grippe. Kein Haus blieb verschont. In manchen Familien lagen zur gleichen Zeit alle Mitglieder, so z.B. beim Oberen Bergbauern 13. Gar viele Leute starben, meistens jüngere, starke, zwischen 16 und 30 Jahren. In manchen Häusern gab es in kurzer Zeit 2, 3, ja 4 Todesfälle, so beim Streber, Kornreitpatriz und Pölzl in Steinbach. Versehgänge waren fast täglich drei. Am Barbaratag machte um 8 Uhr Kaplan Quaß aus Heilbrunn einen Versehgang zum Gastlhofer, um Mitternacht war wieder ein Bote hier und ich musste zum Orglbauern hinaus, kam um 2 Uhr zurück und traf im Pfarrhof wieder einen wartenden Boten. Es ging zum Wagner. Um 9 Uhr des nächsten Tages musste ich zum Bärnleitner hinaus, wo ein 20jähriger Bursche zu versehen war; eine Stunde später starb er.

In Gasen gab es in dieser Zeit 28 Grippetote.

**Im Gebet
mit jenen Mitchristen verbunden sein,
die uns ein Stück des Weges begleiteten:**

Jahrestagsgedächtnis

April

- 08./2012 **Peter Kreimer**
Gasen 26
- 28./2012 **Rosa Filzmoser**
Mitterbach 5
- 15./2015 **Franz Peßl**
Sonnleitberg 51
- 02./2019 **Karl Pöllabauer**
Sonnleitberg 48
- 03./2019 **Hermine Gößler**
Sonnleitberg 93

Mai

- 03./2011 **Christian Maierhofer**
Sonnleitberg 21
- 03./2012 **Josefine Schweighofer**
Sonnleitberg 28
- 07./2012 **Juliana Pripfl**
Mitterbach 31
- 08./2012 **Juliana Gruber**
Mitterbach 27
- 21./2012 **Aloisia Schweighofer**
Amassegg 25
- 26./2012 **Johann Pöllabauer**
Bezirkspflegeheim Birkfeld
- 30./2012 **Germann Schwaiger**
Amassegg 30
- 04./2015 **Isabella Haubenwallner**
Sonnleitberg 25
- 21./2015 **Maria Peintinger**
Sonnleitberg 11
- 03./2016 **Stefan Johann Lechner**
Sonnleitberg 2
- 07./2018 **Johann Schabelreiter**
Bezirkspflegeheim Birkfeld
- 27./2019 **Johann Derler**
Pflegeheim St. Lorenzen / Mitterbach 13

Juni

- 09./2011 **Ägydius Pessl**
Sonnleitberg 32
- 28./2012 **Christine Holzbauer**
Bezirkspflegeheim Birkfeld
- 07./2013 **Anna Schwaiger**
Amassegg 14
- 19./2016 **Bruno Zach**
Amassegg 29
- 28./2016 **Johann Strassegger**
Sonnleitberg 62
- 12./2017 **Maria Reiter**
Amassegg 33



Bild: Foto: Friedbert Simon / Künstler: Polykarp Uehlein
in: Pfarrbriefservice.d

Kreuzträger

Was wär geschehen, was,
wenn Jesus dem Simon
gesagt hätte – geh weg
ich trag mein Kreuz allein?
Dem Simon, den Gott
ihm schickte.
Die Last der Balken ist
schwer, zu schwer
für einen allein,
auch wenn wohl niemand
die tiefe Ölbergeinsamkeit
brechen kann.
Was wär geschehen, was,
wenn Jesus unterwegs
liegen geblieben wäre
an Entkräftung, Überlastung,
fern dem Ziel,
wenn Simon nie
hätte Liebe lernen können,
das Lebensgebot?
Was wär geschehen, was –
hätte es ohne den Nächsten
überhaupt
Auferstehung gegeben?

Maria Sassin

Lebensquellen suchen – Lebensfreude finden: Der Adler

Einst fand ein Mann einen jungen Adler und nahm ihn mit nach Hause auf seinen Hühnerhof. Dort lernte der Adler bald, Hühnerfutter zu fressen und sich wie ein Huhn zu verhalten. Nach einigen Jahren erhielt der Mann einen Besuch eines weisen Menschen. Als sie miteinander durch den Garten gingen, sagte dieser: „Der Vogel dort ist kein Huhn, er ist ein Adler!“ „Ja“, sagte der Mann, „das stimmt. Aber ich habe ihn zu einem Huhn erzogen. Er ist kein Adler mehr, sondern ein Huhn, auch wenn seine Flügel sehr breit sind.“ „Nein“, sagte der Andere. „Er ist immer noch ein Adler, denn er hat das Herz eines Adlers. Und das wird ihn hoch hinauf fliegen lassen in die Lüfte.“ „Nein, nein“, sagte der Mann, „er ist jetzt ein richtiges Huhn und wird niemals wie ein Adler fliegen.“

Die beiden kamen überein, diese Sache näher zu ergründen. Behutsam nahm der weise Mensch den Adler in die Höhe und sagte: „Du gehörst den Lüften, nicht der Erde. Breite Deine Flügel aus und fliege.“ Doch der Adler war verwirrt, er wusste nicht, wer er war und als er sah, wie die Hühner Körner pickten, sprang er hinab, um wieder zu ihnen zu gehören.

Unverzagt nahm ihn der weise Mensch am nächsten Tag mit auf das Dach des Hauses und sprach wieder: „Du bist ein Adler. Breite Deine Flügel aus und fliege.“ Doch der Adler fürchtete sich vor seinem unbekanntem Selbst und sprang wieder hinunter zum Hühnerfutter. Am dritten Tag machte sich der weise Mensch früh auf und nahm den Adler mit auf einen hohen Berg. Dort hielt er den König der Vögel hoch in die Luft und er ermunterte ihn wieder zu fliegen. Der Adler schaute sich um, sah zurück zum Hühnerhof und hinauf in den Himmel. Noch immer flog er nicht. Da ließ der Weise ihn direkt in die Sonne schauen, und da geschah es: Der Adler begann zu zittern und breitete langsam seine Flügel aus. Dann endlich schwang er sich mit einem triumphierenden Schrei in den Himmel. Es mag sein, dass der Adler vielleicht hin und wieder noch ein wenig Heimweh hat, wenn er an die Hühner denkt. Doch soweit irgendjemand weiß, ist er nie zurückgekehrt, um das Leben eines Huhns wieder aufzunehmen. Er war ein Adler und hatte das Herz eines Adlers. (James Aggrey)

Welch eine Tragik, dass sich der Adler in unserer Geschichte mit dem Leben im Hühnerstall zufrieden gibt. „So etwas darf es doch nicht geben!“, werden wir einwenden. Das Scharren und Herumflattern in diesem Hühnerhof passen keineswegs zu seinem wahren Wesen. Bei genauem Hinspüren aber werden wir entdecken, dass der Adler und sein Tun große Ähnlichkeiten mit unserem Leben aufweisen. Die Geschichte verrät in bildhafter Sprache gar manches Denken und Handeln von uns.

Da ist einmal der Hühnerhof: Ein Huhn scharrt gackernd im Boden nach Futter und gibt sich damit zufrieden. Es flattert im Hühnerhof herum und wirbelt dabei Schmutz auf. Es lebt innerhalb der Grenzen des Zaunes und ist damit zufrieden. Wir kennen alle Zeiten des Flatterns. Dieses Flattern macht müde! Keiner hat Freude, wenn er einen großen Einsatz leistet, und schließlich kein nennenswertes Ergebnis bringt. Vielleicht sind einige von uns schon ausgebrannt vom Flattern... Überhaupt geht es auf dem Hühnerhof sehr ordentlich zu: Jeder hat seinen festen Platz, jeder macht, was alle machen, gefressen wird, was einem vorgeworfen wird, jedem schmeckt, was allen schmeckt. Im Hühnerhof lebt man nicht wirklich, da wird man gelebt. Der Soziologe David Riesman hat in seinem Buch „Die einsame Masse“ diesen Menschentyp, der sich vor allem in der westlichen Welt ausbreitet, beschrieben. Riesman nennt ihn den „Meister der Anpassung“: Überall sucht er sich unauffällig seiner jeweiligen Umwelt anzugleichen. Er verschwindet in der Menge und ordnet sich ein. Sein Gewissen orientiert sich an der öffentlichen Meinung. Er hat eine neurotische Angst, Widerspruch zu erregen und allein dazustehen. Er ist freundlich und tolerant, genießt und vergnügt sich, wie man sich vergnügt, findet empörend, was man empörend findet, distanziert sich von der Masse, wie man sich eben distanziert. Ein Meister der Anpassung in allen Dingen.

Und dann ist da der Adler: Ein starker und großer Vogel mit riesigen Flügeln und weiten Schwingen, der sehr schnell ist, sich hoch emporschwingt, in großer Höhe sein Nest in den Felsen baut, sicher und unbezwingbar, stark und überaus prächtig, ein majestätischer Vogel. Und dieses Majestätische sollen wir zur Entfaltung bringen. Wir sollen nicht Adler sein, wir sind es bereits, grundgelegt seit Anfang an, sagt uns die Bibel. Nicht wie Amseln oder Spatzen, wie Wellensittiche oder Truthähne, nein, wie ein Adler sollen wir leben. Das Bild des Adlers ist ein wunderbares Symbol für unsere innere Mitte, unser wahres Wesen, unser Selbst. Als Christen sprechen wir vom Göttlichen in uns, das seit Anbeginn unseres Lebens nah und verborgen ist.

Entscheidend ist, dass wir wissen: In meinem Herzen bin ich ein Adler und kein Huhn, ein Adler mit einem natürlichen Drang nach Höhe und Weite, nach Freiheit und „Ganz-ich-selbst-Sein“. In manchen Momenten im Leben spüren wir dies bereits. Der berühmte Psychologe Abraham Maslow nennt solche Erfahrungen Gipfelerlebnisse. Sie entstammten zum Beispiel den großen Augenblicken von Liebe und Sexualität, den großen ästhetischen Momenten (insbesondere Musik), den Ausbrüchen von Kreativität und Schaffenskraft, den großen Augenblicken der Einsicht und der Entdeckung, bei Eltern dem Erleben der Geburt ihrer Kinder, der Liebe zu ganz nahestehenden Menschen, den Augenblicken der Verschmelzung mit der Natur (im Wald, an der Küste oder auf den Bergen), auch bei sportlichen Bewegungserfahrungen... Diese Gipfelerfahrungen treten spontan und religiös voraussetzungslos auf. Da bin ich ganz ich selbst, das ist meine Bestimmung. In der Bildsprache des Propheten Jesaja im Ersten Testament wird dies so formuliert: „Die auf Gott vertrauen, schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler.“ (Jes 40, 31a)



pixabay.com

Ein Bild voller Energie und Kraft, gerade in Zeiten, in denen Corona, Ängste und Terror uns bedrücken. Es atmet Wind und Weite, Freiheit und Fülle. Dazu hat uns Gott berufen, dass wir uns beflügeln lassen, die Flügel ausspannen, uns vorwagen, Mut und Freude haben, Grenzen zu überschreiten, der Sonne entgegen. Vielleicht erwacht in unseren Herzen der Wunsch, den schlafenden oder verschütteten Adler in uns zu wecken...

Hans Reitbauer BEd, MA

RUHESTAND Josefa Froihofer



Mit 31. Jänner 2021 ist Josefa (Josy) Froihofer vom schulischen Dienst als Religionslehrerin in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Mehr als 40 Jahre hat sie die Botschaft Jesu Christi, das Evangelium vom Leben, den Kindern an den Volksschulen von Fischbach, Falkenstein, Birkfeld, Gasen und Haslau verkündet und mit dem Beispiel ihres Lebens bezeugt.

„Liebe Josy, ich danke Dir sehr herzlich für Deinen Dienst als Religionslehrerin. In Deiner quirligen und sehr bestimmten Art hast Du diese Aufgabe mit vollem Einsatz erfüllt. Mit Deinem Lachen hast Du schnell Brücken zu den Kindern und zu den Eltern gebaut. Religionslehrerin zu sein ist mehr als ein Job - Religionsunterricht ist kein Sachkundeunterricht. Als

Religionslehrerin ist man als ganzer Mensch gefordert, auch mit seinem persönlichen Glauben, der immer auch in den Glauben der Kirche eingebettet ist. Du hast diesen Dienst beispielhaft ausgeübt und damit vielen Kindern Sinn und Orientierung für ihren Lebensweg vermittelt. Sehr herzlich bedanke ich mich auch für die vielen schönen Feste und Feiern, die wir, gemeinsam mit den Kindern, gestalten und abhalten konnten. Gott gebe es, dass die Saat Deines Lebens reiche Frucht bringt - „...dreißigfach, sechzigfach, ja hundertfach“.“

Pfarrer Hans Schreiner

Foto: Gemeinde Gasen

Wir vom Pfarrgemeinderat Gasen möchten uns bei Josy für ihre langjährige Tätigkeit in der Gasner Volksschule herzlich bedanken und ihr für ihren Ruhestand alles Gute wünschen, vor allem Gesundheit und Gottes Segen!

PGR Gasen

HERZLICH WILLKOMMEN Elisabeth Derler

Mein Name ist **Elisabeth Derler** und ich bin seit Februar als neue Religionslehrerin in der VS Birkfeld und VS Gasen tätig. Ich komme aus St. Kathrein/Off., bin verheiratet und habe drei Kinder. Die Ausbildung zur Religionslehrerin habe ich berufsbegleitend an der KPH Graz in den letzten Jahren absolviert.

Im Mittelpunkt meines Religionsunterrichtes stehen die Kinder mit ihren Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des Lebens. Dieses Fragen und Suchen, das letztendlich zu Gott führt, will ich begleiten. Ich denke, gerade in dieser bewegenden Zeit kann der Glaube Sinn, Hoffnung, Geborgenheit und Orientierung geben.

Gestärkt durch meinen persönlichen Glauben, übernehme ich mit Vertrauen und viel Begeisterung diese neue Aufgabe. Ich freue mich auf viele (neue) Begegnungen in der Schule und in der Pfarre.



Bild: FOTO Andrea

Erstkommunion 2021

UNSERE ERSTKOMMUNIONKINDER



Annika Strassegger



Mario Haubenwallner



Thomas Haubenwallner



Hanna Pöllabauer



*Tischmutter
Gisela Kleinburger*



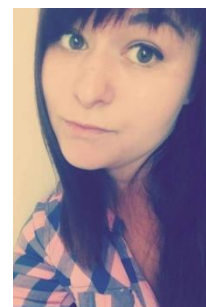
*Elisabeth
Kleinburger*



Florian Köberl



*Emily Melissa
Gruber*



*Tischmutter
Petra Gruber*

„BROT DES LEBENS“

ist das Thema der heurigen Erstkommunion

Sieben Kinder aus der Pfarre Gasen werden sich in den nächsten Monaten auf das Fest der Erstkommunion vorbereiten. Die Erstkommunion-Vorbereitung will helfen, bewusster zu leben und zu glauben. Gelingen kann dies, wenn die Kinder Jesus besser kennen lernen und mit ihm in Beziehung treten. Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens“. Gemeinsam wollen wir uns mit den Kindern auf den Weg machen, um zu erahnen, wie er für uns zum Brot des Lebens werden kann.

Petra Gruber und Gisela Kleinburger haben die wertvolle Aufgabe der Tischmütter übernommen. Schon jetzt ein großes Danke an die beiden!

Aufgrund der aktuellen Situation darf es leider keinen Vorstellungsgottesdienst geben. Wir bitten deshalb die Pfarrbevölkerung für unsere Erstkommunionkinder zu beten.

Auf alle Fälle freuen sich die Kinder schon riesig auf das Fest der Erstkommunion und hoffen, dass es ein Fest der Gemeinschaft mit Verwandten, Freunden und der gesamten Pfarrgemeinde wird.

Gebet

Jesus, du Brot des Lebens:

***Du Brot, das unseren Hunger stillt,
unseren Hunger nach Leben und Glück,
nach Liebe und Freundschaft,***

nach Gerechtigkeit und Himmel.

Jesus, du Brot des Lebens!

***Lass unser Herz offen sein für dich und die
Menschen.***



Ein kleiner Einblick ins Käferl-Treffen

Im Oktober 2020 durften wir uns Corona-bedingt leider zum vorerst letzten Mal im Pfarrhof treffen.

Die Käferl hatten viel Spaß beim „Blättertanz“ sowie dem gemeinsamen Singen im Kreis und nutzten danach noch ausgiebig die Zeit zum Spielen mit den anderen Kindern.

Mit den Mamas und Omas wurden dann noch die Geburtstags-Stirnbänder für dieses Käferl-Jahr gebastelt und wer wollte, konnte sich auch noch einen Drachen herbstlich bunt gestalten und mit nach Hause nehmen.

Den Abschluss unseres Treffens bildete eine gemeinsame Jause, wo wir uns austauschten und die von zu Hause mitgebrachten Speisen und Getränke genießen konnten.

Ich hoffe sehr, dass bald das nächste Käferl-Treffen stattfinden kann und freue mich schon wieder auf viele schöne Momente mit den kleinen Käferln und ihren Familien.

Birgit Pöllabauer



ZUM NACHDENKEN:

WEIZENKORN HOFFNUNG

Weizenkorn **Vertrauen**,
heute will ich dich ausstreuen
in die schmalen Beete des Misstrauens,
an die Wegränder aufeinander zu.
Weizenkorn **Freude**,
heute will ich dich ausstreuen
in das Beet der Eintönigkeit.
Weizenkorn **Frieden**,
heute will ich dich ausstreuen
zwischen den Mauern der Feindschaft,
zwischen das Gestrüpp der Unversöhnlichkeit.

Weizenkorn **Gerechtigkeit**,
heute will ich dich säen
in den verdichteten Boden des Profits,
in den steinigen Boden der Habgier.
Weizenkorn **Hoffnung**,
heute will ich dich säen
in die Furche der Verzweiflung,
in die schmalen Pflasterritzen des Aufgebens.
Schöpfer Gott, Liebhaberin des Lebens,
bereite du den Boden, lass keimen die Saaten,
lass wachsen **Hoffnung, Gerechtigkeit** und
Frieden, Freude und **Vertrauen** unter uns.



Katholische
Frauenbewegung

Willkommen bei der Aktion Familienfasttag!

Die Aktion Familienfasttag der Kath. Frauenbewegung streut seit mehr als 60 Jahren Weizenkörner aus. Die Ermächtigung der Frauen in den Ländern des Südens trägt Früchte. Doch wir sind weiterhin gefordert, Samenkörner zu streuen.

Gemeinsames entwicklungspolitisches Engagement verbindet viele Frauen in der Katholischen Frauenbewegung in Österreich.

Um die 70 Projekte in den Ländern des Südens werden von der Aktion Familienfasttag verantwortungsvoll betreut und unterstützt.

Unser Selbstverständnis, **für eine gerechte Welt** hier und jetzt einzutreten, motiviert uns zu solidarischem Handeln.

Seit 1958 wird die **Aktion Familienfasttag** alljährlich organisiert und österreichweit unter dem Motto "Teilen" durchgeführt.

Helfen Sie uns, die Welt von heute und morgen zu gestalten!

Wir bitten Sie um Ihre Spende für die Aktion Familienfasttag.

Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Österreichs

IBAN: AT83 2011 1800 8086 0000

BIC: GIBAAATWWXXX

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar



teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag

Jungschar – Wir stellen Kinder in die Mitte



Leider dürfen wir nach wie vor keine Jungscharstunden abhalten. Wir vermissen unsere Jungscharkinder schon sehr und hoffen, dass den Kindern unsere digitalen Spiel-, Bastel-, Mal- und Rätselanregungen trotzdem Freude bereiten.

Unsere nächsten Termine:

Derzeit ist es schwierig abzuschätzen, wann Gruppenstunden wieder stattfinden können. Geplant sind sie für jeden ersten Samstag im Monat (14:00-16:00 Uhr). Unseren bestehenden Jungscharkindern lassen wir per SMS zukommen, ob die Stunden stattfinden oder ob die Eltern Anregungen digital zugeschickt bekommen.

Weitere Interessierte bitten wir einfach Kontakt mit uns aufzunehmen, wenn sie unsere Gruppenstunden besuchen bzw. Anregungen digital erhalten möchten.



Jakob und der Osterkorb

Die Mutter richtet für Jakob einen Osterkorb her. Den soll er in der Kirche zur Speisenweihe tragen. Die Mutter legt ein Stück Brot in den Korb, ein Stück Fleisch und ein paar rote Ostereier. Sie deckt das Essen mit einer Serviette zu. Zuletzt will sie den Korb mit bunten Bändern und Blumen schmücken.

„Bitte nicht!“, ruft Jakob. „Ich will keinen geschmückten Korb. Die Mädchen lachen mich aus!“

„Wie du willst“, sagt die Mutter.

In der Kirche trifft Jakob die anderen Kinder. Sie stellen ihre Körbe vor den Altar.

Die Kinder schauen Jakobs Korb an. „Keine einzige Blume!“, sagt Susi.

„Nicht einmal ein buntes Band!“, sagt Katharina. „Ganz kahl“, sagt Susi. „Der arme Jakob“, sagt Katharina. Susi zieht die Maschen von ihren Zöpfen und bindet sie an Jakobs Korb. Katharina schenkt Jakob eine gelbe Narzisse.

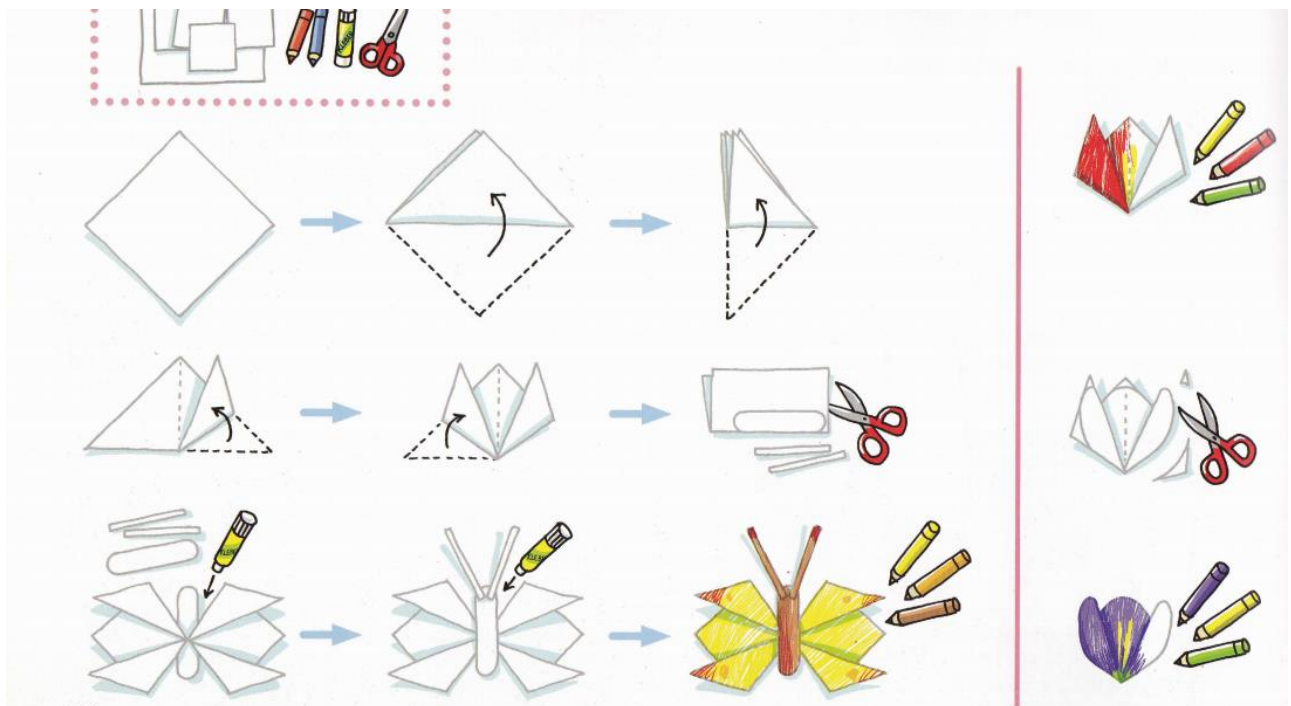
Der Priester kommt und segnet das Essen für den Ostertisch. Er schaut die Körbe an und lacht. „Die habt ihr schön geschmückt!“

Nach der Speisenweihe trägt Jakob seinen Korb nach Hause. Gelb leuchtet die Narzisse zwischen Susis blauen Haarmaschen.

„Ist das dein Korb?“, fragt die Mutter. „Ja“, sagt Jakob. „Gelt, da schaust du!“

Wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen mit unseren Jungscharkindern!

Elisabeth, Klara, Sonja und Andrea



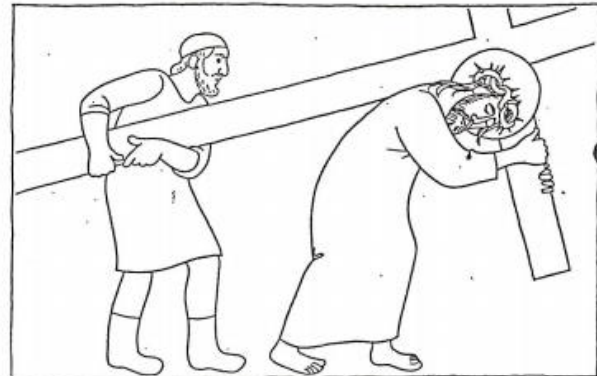
Viel Spaß beim Basteln und Malen!



JESUS GEHT IN DIE STADT HINEIN

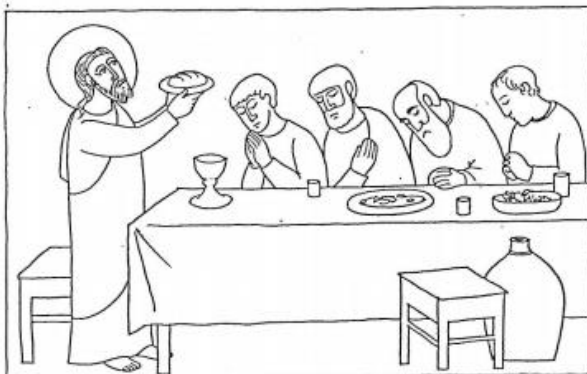


Jesus geht in die Stadt hinein,
viele viele Menschen wollen bei ihm sein.
Sie grüßen, sie winken, sie rufen ihm zu:
Hosanna hilf uns du!

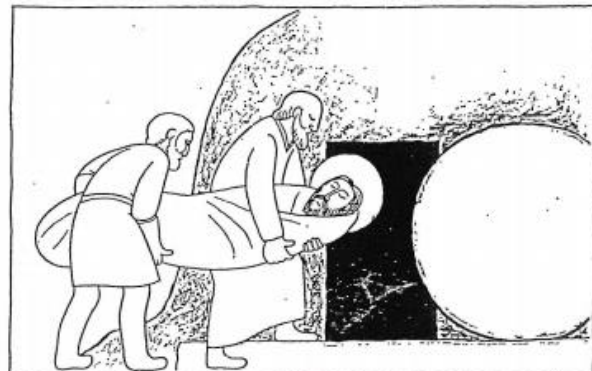


Jesus trägt das Kreuz allein.
Keiner wollte mit ihm sein.
Sie schlagen, sie treten, sie warten darauf,
wann gibt er endlich auf?

Jesus stirbt am Kreuz sodann.
Menschen fangen sich zu fragen an.
Sie sehen, sie schweigen, sie denken daran,
er hat es für uns getan!



Jesus feiert zum letzten Mal
mit seinen Jüngern im großen Saal.
Sie danken, sie teilen, sie essen das Brot,
ich gehe für euch in den Tod.



Jesus liegt im Felsengrab.
Frauen steigen zu ihm hinab.
Sie suchen, sie staunen, sie glauben gewiss,
dass der Herr auferstanden ist.



Jesus steigt zum Ölberg hinauf.
er spürt große Angst, weckt seine Freunde auf.
Sie schlafen, sie träumen, sie merken ganz klar:
jetzt ist die Stunde da.



Was damals mit Jesus geschehen ist,
erzählen wir weiter, dass es keiner vergisst!
wir danken, wir feiern, wir stehen dazu
JESUS LEBT! Glaub es auch du!

Jungschar – Wir stellen Kinder in die Mitte



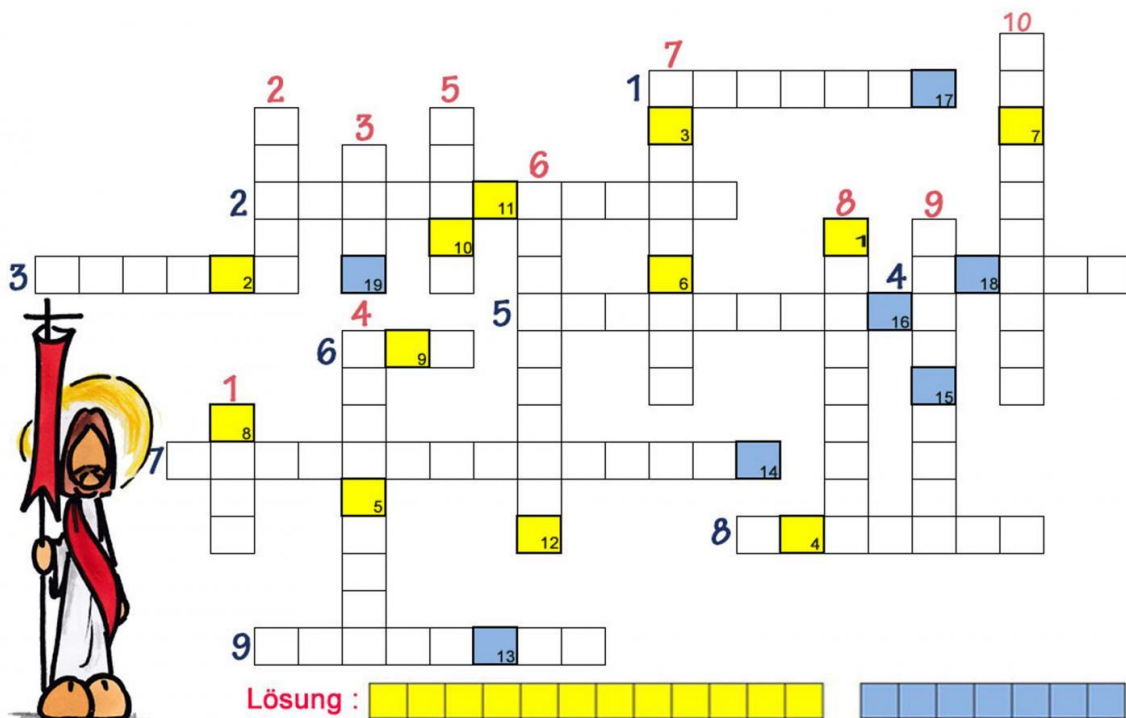
Wer weiß die Antworten? Die beiden Lösungsworte sagen, was wir zu Ostern feiern.

WAAGRECHT:

1. Wie hieß der Statthalter von Judäa, der Jesus zum Tode verurteilt hat?
2. Was trug Jesus am Kreuz auf dem Kopf?
3. Wie hieß der Jünger, der Jesus drei Mal verleugnet hat?
4. Was versperrte den Eingang zum Grab von Jesus?
5. Wie heißen die 40 Tage vor Ostern?
6. Was schlug ein Jünger Jesu einem der Soldaten ab?
7. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen den Beginn der Fastenzeit feiern?
8. An welchem Berg wurde Jesus gefangen genommen?
9. Wie heißt die Woche vor Ostern?

SENKRECHT:

1. Auf welchem Tier ritt Jesus am Palmsonntag in Jerusalem ein?
2. Wie hieß der Jünger, der Jesus verraten hat?
3. Wie viele Kreuze standen auf der Schädelhöhe, als Jesus starb?
4. Was versteckt der Osterhase?
5. Worauf ist Jesus gestorben?
6. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen der Kreuzigung Jesu gedenken?
7. Wie heißen die Feiertage 50 Tage nach Ostern?
8. Was feiern die Kirchen am Gründonnerstag?
9. Wer bringt zu Ostern den Kindern die Süßigkeiten?
10. Was wird in der Osternacht angezündet und brennt dann in jeder heiligen Messe?



Viel Spaß beim Rätseln!



Betriebsseelsorge im Seelsorgeraum



Als Betriebsseelsorger (BS) in der Steiermark bin ich auf dem Weg zu den Menschen in den Betrieben. Ich arbeite mit den Menschen und höre ihnen zu. Mit diesen Zeilen suche ich Kontakt zu den Menschen in den Pfarren.

Georg Salvenmoser ist Seelsorger für die Betriebe in der Region Obersteiermark-Ost und Leiter des Referates für Kirche und Arbeitswelt.

Als gelernter Landmaschinenmechaniker, Betriebsschlosser, Religionslehrer, Betriebsrat und Pastoralassistent bringe ich Lebenserfahrung mit, um mit den Menschen Lebens- und Glaubensfragen zu besprechen.

Durch Betriebseinsätze bekomme ich Kontakt zu den Mitarbeiter*innen und kann Beziehung aufbauen. So können Begleitungen entstehen. In meinem Büro in Leoben Donawitz biete ich Gesprächsmöglichkeit und Beratung an.

Mein Ziel ist ein gut geknüpftes Netz aus unterschiedlichen Anlaufstellen wie Betriebsräte, Personalabteilungen, Geschäftsführer, Arbeiterkammer, ÖGB, AMS und auf Diözesenseite der Fonds für Arbeit und Bildung und die Kath. ArbeitnehmerInnen Bewegung.

Zukunftsbild

Für mich gehört zum Zukunftsbild der kath. Kirche in der Steiermark der ehrliche Kontakt zu den Menschen in der Erwerbsarbeit und den erwerbslosen Menschen.

Es geht um Unterstützung, Stärkung und Befähigung der Menschen, die ihr Leben eigenverantwortlich gestalten.

Die Menschen haben Sehnsucht nach Heilung, Schutz und Segen für sich und ihre Familien. Ich sehe es als Auftrag (nicht erst seit Papst Franziskus) dort zu sein, wo benachteiligte ArbeiterInnen sind (unterbezahlte und prekäre Arbeitsverhältnisse), für sie einzustehen und zu versuchen, die Situation zu verbessern.

Das bedingt die Aufmerksamkeit für Menschen in Notsituationen.

Diese Notsituationen von Menschen in Zeiten der Corona-Krise und ihren Folgen sind: Existenzängste, Arbeitslosigkeit, Gesundheitsprobleme,

Ich möchte für sie da sein, ihnen zuhören und sie auf ihrem Weg begleiten.

Meine Beratungszeiten im Büro sind: Montag: 14:00 – 17:00 Uhr
Donnerstag: 09:00 – 12:00 Uhr
nach tel. Vereinbarung oder per Mail.

Adresse: Lorberaustraße 14, 8700 Leoben/Donawitz

Tel: 0676/87422638
georg.salvenmoser@graz-seckau.at
[facebook.com/BSSteiermark](https://www.facebook.com/BSSteiermark)
[katholische-kirche-steiermark.at/betriebsseelsorge](https://www.katholische-kirche-steiermark.at/betriebsseelsorge)

Georg Salvenmoser

Referent für Kirche und Arbeitswelt - Betriebsseelsorger

... aus dem Pfarrleben

oberes-feistritztal.graz-seckau.at oder **gasen.graz-seckau.at**

Unter diesen Adressen gelangen Sie zur Homepage des Seelsorgeraums und zu unserer neuen Pfarrhomepage.

Die neue Homepage bringt übersichtliche Informationen, die den gesamten Seelsorgeraum betreffen z.B. aktuelle Regelungen zu Gottesdiensten, Termine, "Rat & Hilfe". Weiters erhalten Sie auch einen Überblick über die Teams in den Pfarren.

Der Pfarrbereich löst die bisherige Pfarr-Homepage ab. So ist es nun möglich, direkt auf die Pfarrseiten der jeweiligen Pfarre zuzugreifen.

Die neue Homepage ist ein Meilenstein in der Entwicklung des Seelsorgeraums. Sie ermöglicht eine gute Zusammenschau der neun Pfarren des Seelsorgeraumes Oberes-Feistritztal und macht dennoch die Eigenständigkeit jeder einzelnen Pfarre sichtbar.

Gerade in der jetzigen Corona-Zeit wird deutlich, wie wichtig rasche und zuverlässige Online-Informationen für unsere Pfarren sind.

Dank der Diözese Graz-Seckau ist es nun in allen Pfarren möglich eine Homepage zu erstellen. Damit ist ein einheitliches öffentliches Erscheinungsbild der Katholischen Kirche gewährleistet und den einzelnen Pfarren entstehen keine zusätzlichen Kosten.

Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an **Wolfgang Pojer** und **Petra Wetzelhütter**, die beide an der Errichtung und Betreuung der neuen Homepage maßgeblich beteiligt sind.

Seelsorgeraum Oberes Feistritztal
Pfarre Gasen *Helmut Konrad*
Franz Hinterleitner

pfarre-gasen.at

Die **bisherige Pfarrhomepage** wurde von **Ernst Neuhold** gestaltet und jahrzehntelang sehr gut betreut. Dafür ein aufrichtiges „Vergelts Gott“.

Großen Dank auch für die immer großzügige Hilfestellung und Unterstützung bei allen EDV-Problemen und bei unseren Veranstaltungen.



Statistik Pfarre Gasen 2020	GESAMT	M	W
TAUFEN	8 Kinder	5 Buben	3 Mädchen
ERSTKOMMUNION	11 Kinder	5 Buben	6 Mädchen
FIRMUNG	7 Jugendliche	3 Burschen	4 Mädchen
KIRCHL. TRAUUNGEN	2 Paare	x	x
BEGRÄBNISSE	16 Personen	8 Männer	8 Frauen

M = Männlich, W = Weiblich

Sternsingeraktion 2021

Die Sternsinger konnten in der vergangenen Weihnachtszeit nicht wie gewohnt ihre Aufwartung in den Häusern machen und Spenden für notleidende Mitmenschen in den Armutsregionen der Welt sammeln.

Um die Sternsingerprojekte zu unterstützen, bestand diesmal auch die Möglichkeit, den Spendenbetrag beim Opferstock in der Pfarrkirche einzuwerfen.

So konnten € 1.595,00 gesammelt und weitergeleitet werden.

Herzlichen Dank!



Foto: C. Radelli

Lichtmessopfersammlung 2021

Wegen der Covid-19 Pandemie kann die Lichtmessopfersammlung nicht in gewohnter Weise durchgeführt werden.

Aus diesem Grund werden die Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte ein **Infoschreiben** mit einem beiliegenden Zahlschein und einem Geschenk der Pfarre – unter Einhaltung der Corona-Maßnahmen – zu allen Haushalten bringen.

Wir bitten um Eure Spende zur Unterstützung der Erhaltung unserer Pfarrkirche. Corona-bedingt sind die Opfergelder und Spenden zu 80 Prozent ausgefallen. Notwendige Fixkosten können nur durch Auflösung von Rücklagen bezahlt werden.

Sie können Ihre Spende auf das Konto der Pfarre Gasen überweisen oder auch in den dafür gekennzeichneten Opferstock in der Pfarrkirche einwerfen.

Konto der Pfarre Gasen: **Raiffeisenbank Oststeiermark Nord**

IBAN AT16 3802 3000 0400 0030 „Lichtmessopfer“

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Osterkerze 2021

Die Osterkerze gilt als Symbol für die Auferstehung Jesus Christus. Wenn die **Osterkerze** angezündet wird und der Ruf Lumen Christi erklingt, ist das das Zeichen, dass der Tod vor dem Leben und die Finsternis vor dem Licht weichen muss.

Familie Erika und Anton Kaar spendeten auch heuer wieder die Osterkerze in unserer Pfarrkirche – dafür herzlichen Dank und Gottes Segen.

TERMINE:

SA	08.05.2021	Erstkommunion
SO	30.05.2021	Firmung in Birkfeld

Die Gottesdienstzeiten der Pfarre Gasen und der Pfarren im Seelsorgeraum – Oberes Feistritztal sowie alle aktuellen Termine sind unter

gasen.graz-seckau.at oder **oberes-feistritztal.graz-seckau.at** ersichtlich.

Änderungen sind aufgrund der derzeitigen Situation jederzeit möglich.

Adelheid Brunnhofer + 1.12.2020

Die Pfarre Gasen sagt Danke und "Vergelts Gott" für die jahrzehntelange Mitarbeit in unserer Pfarre, sei es als Pfarrgemeinderätin, als Vorsitzende, als Mitarbeiterin in der Kath. Frauenbewegung, als Kirchenputzerin, als Caritassammlerin, als Lichtmess- und Pfarrballsammlerin, als Helferin bei Pfarrveranstaltungen und vieles mehr.

„Du hast so viel für unsere Pfarre geleistet und bewirkt und bist für viele zum Vorbild geworden. Möge unser Herrgott Dir im Himmel das alles vergelten, was Du hier auf Erden für viele Menschen geleistet hast! Danke Dir und Deiner Familie.“

Im Tod vorausgegangen sind:



Maria Gruber, Bezirkspflegeheim Birkfeld, 88 Jahre

Adelheid Brunnhofer, Sonnleitberg 27, 73 Jahre

Adelheid Pehsl, Mortantsch, 92 Jahre



Wir gratulieren herzlich allen Personen und Paaren, die in den letzten Monaten ihren **Geburtstag** oder ein besonderes **Hochzeitsjubiläum** gefeiert haben.

Wir wünschen weiterhin viel Gesundheit und eine gesegnete gemeinsame Zeit im Kreise ihrer Familien!



Firmvorbereitung 2021

Zur Firmung am 30. Mai 2021 in Birkfeld bereiten sich vor:

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| ✚ Antonia Pöllabauer | ✚ Michaela Erhard |
| ✚ Emely Zink | ✚ Marc-Andre Kern |
| ✚ Hemma Ritter | ✚ Nadine Schweiger |
| ✚ Kathrin Willingshofer | ✚ Philipp Peßl |
| ✚ Magdalena Willingshofer | ✚ Raffaella Willingshofer |

Firmbegleiterin: Barbara Ritter mit Unterstützung von Dr. Friedrich Ritter

Da keine Präsenz – Firmstunden möglich sind, bekommen die Firmlinge über eine WhatsApp Gruppe verschiedene Impulse, Anregungen, Aufgaben, die helfen sich mit dem Thema Glauben / Gott zu beschäftigen.

**GOTT IST MÄCHTIG. ER KANN WEGE AUS
DER AUSWEGLOSIGKEIT WEISEN, ER KANN
DAS DUNKLE GESTERN IN EIN HELLES
MORGEN VERWANDELN.**

Martin Luther King

Gesegnete Ostern

wünschen der Pfarrgemeinderat Gasen und das Team des Pfarrblattes.